

C 2 Schleswig-Holstein hat die Power! - Energie

Gremium: Landesvorstand

Beschlussdatum: 19.01.2022

Tagesordnungspunkt: C Schleswig-Holstein verändert sich, verändern wir es zusammen

Text

1 C. 2. Schleswig-Holstein hat die Power! – Energie

2 Die Energiewende ist sowohl Schlüssel zur Klimaneutralität als auch die große
3 wirtschaftliche und gesellschaftliche Chance für Schleswig-Holstein. Schleswig-
4 Holstein hat die besten Voraussetzungen dafür, die Energiewende zu meistern –
5 nutzen wir sie! Sie schafft besonders in den ländlichen Räumen Arbeit, Wohlstand
6 und nachhaltige Zukunftsperspektiven. Darüber hinaus sichert sie verlässliche
7 Energiepreise. Wir wollen die Standortvorteile unseres Landes nutzen und
8 Schleswig-Holstein zu einem Zentrum der grünen Wirtschaft der Zukunft
9 entwickeln. Im internationalen Wettbewerb wird sich künftig ein klimaneutrales
10 Energiesystem auf Basis erneuerbarer Stromversorgung durchsetzen. Das gilt es
11 auch, für den Wärme- und Mobilitätssektor sowie in der Industrie durchzusetzen.
12 In allen Bereichen wollen wir als Energiewendevorreiter vorgehen und
13 Schleswig-Holstein fit für die Zukunft machen.

14 Das Tempo beim Ausbau der erneuerbaren Energien entscheidet maßgeblich über das
15 Tempo des Klimaschutzes. Um die Pariser Klimaziele noch erreichen zu können,
16 muss der Ausbau der erneuerbaren Energien erheblich schneller und umfassender
17 vorgehen. Wir haben in Schleswig-Holstein ideale Standortbedingungen für
18 Windenergie an Land sowie auf See. Darüber hinaus sind wir Innovationsregion für
19 neuartige Technologien im Feld der erneuerbaren Energien. Hierzu zählen die
20 Technik der Höhenwindnutzung, die bedarfsgerechte Nachtkennzeichnung und
21 radargestützte Antikollisionssysteme zum Schutz vor Vogelschlag. Wir haben
22 außerdem gute Produktionsbedingungen für Solarenergie, Biomasse und Geothermie
23 (Erdwärme).

24 Daraus ergibt sich eine große Verantwortung, aber auch eine besondere Chance
25 unseres Landes für die Energiewende in Deutschland. Der Echte Norden bietet
26 beste Standortbedingungen für die erneuerbaren Energien und wir stehen zu
27 unserer Verantwortung, einen überproportionalen Anteil zur künftigen
28 Energieversorgung Deutschlands beizutragen. Unser Ziel ist ein schnellerer
29 Ausstieg aus der Kohleverstromung und anderen fossilen Quellen. Zu diesem Zweck
30 setzen wir uns auch für einen bedarfsgerechten und vorausschauenden Ausbau von
31 Klimaschutzinfrastrukturen, insbesondere der Stromnetze, ein.

32 Der Ausbau der Klimaschutzinfrastruktur soll bestmöglich mit dem Schutz
33 bedrohter Arten und Ökosysteme einhergehen. Nationale und internationale
34 Naturschutz-Richtlinien sind einzuhalten, die Flächennutzung möglichst
35 biodiversitätsfördernd auszugestalten und bedrohte Arten wie zum Beispiel
36 Großvögel oder Fledermäuse auch durch technische Innovationen zu schützen.

37 C. 2. 1. Energiewendeziele

38 Schleswig-Holstein wird als Standort der erneuerbaren Energien einen erheblichen
39 Beitrag zum Gelingen der Energiewende in Deutschland und zum Erreichen der

40 Klimaziele leisten. Obwohl unsere Landesfläche nur 4,4 % der Fläche Deutschlands
41 beträgt, soll hier bis 2030 rund 10 % des an Land erzeugten Grünstroms für
42 Deutschland erzeugt werden.

43 Dafür werden wir das Ziel der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien an Land
44 bis 2030 erhöhen und streben zwischen 45-50 Terawattstunden (TWh) an. Bis 2040
45 wollen wir den gesamten Primärenergiebedarf des Landes über alle Sektoren
46 (Strom, Wärme und Verkehr) hinweg vollständig regenerativ decken und dafür
47 mindestens 90 TWh aus erneuerbaren Energien an Land in Schleswig-Holstein
48 erzeugen.

49 Diese Ziele wollen wir im schleswig-holsteinischen Energiewende- und
50 Klimaschutzgesetz auch mit Zwischenzielen festhalten und alle landespolitisch
51 möglichen Maßnahmen einleiten, um sie zu erreichen. Gelingen kann dies nur, wenn
52 die bundespolitischen Rahmenbedingungen es ermöglichen. Es ist absolut
53 notwendig, dass es zu einer fairen klimapolitischen Aufgabenteilung zwischen den
54 Bundesländern kommt. Der Koalitionsvertrag der Ampel-Parteien im Bund ist ein
55 deutliches Signal in die richtige Richtung. Das gilt es zu nutzen und Schleswig-
56 Holstein weiterhin als bundesweiten energiewendepolitischen Impulsgeber zu
57 positionieren.

58 C. 2. 2. Eine demokratische und soziale Energiewende

59 Wir GRÜNE stehen für eine Politik, die Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit
60 konsequent zusammendenkt. Für uns ist klar: Klima- und Energiepolitik ist auch
61 Sozialpolitik! Schleswig-Holstein, das Land der Energiewende, kann Vorreiter für
62 die sozial-ökologische Transformation werden. Wir wollen erreichen, dass
63 möglichst viele Schleswig-Holsteiner*innen von der Energiewende profitieren
64 können.

65 Ein wichtiger Baustein hierfür ist die Beteiligung von Bürger*innen. Die
66 Menschen wollen frühzeitig wissen, was sich in ihrer Gegend tut. Das haben wir
67 mit unserem Konzept der vorgezogenen Bürgerbeteiligung beim Netzausbau gut
68 umgesetzt und dabei bundesweit Maßstäbe gesetzt. Wir wollen auch
69 Bürger*innenwind- und Solarparks unterstützen. Dafür haben wir einen
70 Bürgerenergiefonds eingerichtet. Diesen wollen wir nun ausweiten und stärken.
71 Sowohl beim Zugang zum Geldmarkt als auch bei der Beantragung von Genehmigungen
72 wollen wir Unterstützung geben. Das schafft regionale Wertschöpfung und
73 Identifikation mit der Energiewende vor der eigenen Haustür.

74 Wir werden uns auch auf der Bundesebene dafür einsetzen,
75 Beteiligungsmöglichkeiten wie Mieter*innenstrommodelle und genossenschaftliche
76 Projekte zu vereinfachen und bürokratische Hürden für Kleinstsolaranlagen
77 abzubauen. Den Erwerb von niedrighwelligen Eigentumsanteilen für
78 Bewohner*innen der Standortgebiete von Wind- und Solarparks wollen wir
79 erleichtern. Die Wärmewende muss mit wirksamem Mieter*innenschutz und gezielter
80 Förderung einhergehen, damit niemand durch die notwendige Energiewende in der
81 Wärmeversorgung in soziale Schwierigkeiten gerät.

82 Erneuerbare Energien bieten auch für die lokale und dezentrale Anwendung
83 besondere Chancen und die Teilhabe von Bürger*innen kann die Akzeptanz und auch
84 die finanzielle Investitionsbereitschaft für die Energiewende deutlich steigern
85 und sie damit beschleunigen. Wir wollen mehr Modellprojekte auf kommunaler Ebene
86 ermöglichen, etwa indem es Bürger*innengemein- und genossenschaften oder

87 Kommunen erleichtert wird, in die Strom- und Wärmeversorgung inkl. Speichern und
88 Schnellladepunkten für E-Mobile einzusteigen.

89 Wir werden Städte, Kommunen und Gemeinden beim Aufbau von Klimabüros,
90 Klimaschutzbeauftragte, ehrenamtliche Klima-Scouts oder Klimabeiräte
91 unterstützen.

92 Wir werden einen schleswig-holsteinischen Preis des Ressourcenschutzes ausloben,
93 mit dem Projekte, Akteur*innen und Ideen ausgezeichnet werden können, die einen
94 besonders großen Beitrag zum Schutz der natürlichen Ressourcen leisten.

95 C. 2. 3. Rückenwind für die Energiewende!

96 Klar ist, dass der Ausbau der Windenergie an Land in den kommenden Jahren
97 weitergehen muss, um die Klimaziele zu erreichen. Damit ist auch verbunden, dass
98 eine Umstellung der Mobilität, der Wärmeversorgung und der Industrie auf GRÜNE
99 Energien vorangebracht werden muss. Als Top-Standort für Windenergie hat
100 Schleswig-Holstein eine wirtschaftliche Chance und eine klimapolitische
101 Verantwortung. Dies werden wir vereinen und einen deutlichen Ausbau der
102 Windenergie an Land über die bereits vereinbarten 10 Gigawatt hinaus
103 sicherstellen.

104 Dazu wollen wir beispielsweise bestehende Flächen besser ausnutzen und in
105 Regionen mit wenig bestehenden Windenergieanlagen auch Kleinstparks und
106 Einzelanlagen zulassen. Idealerweise bringen zusätzliche Standorte nicht nur die
107 Energiewende, sondern auch andere Ziele voran. Das betrifft zum Beispiel
108 Flächen, auf denen neben Windkraftanlagen auch extensive Landwirtschaft oder
109 eine Nutzung als Naturschutzfläche möglich ist.

110 Die Evaluation der Regionalplanung Wind werden wir vorziehen und unmittelbar
111 nach Beginn der neuen Wahlperiode starten. Die geltende 5H-Regel werden wir auf
112 den Prüfstand stellen. Wir wollen noch bestehende Hemmnisse des notwendigen
113 Transformationsprozesses der Energieversorgung abbauen und den Weg freimachen
114 für die Klimawende. Mit einem neuen Flächenscreening werden wir weitere
115 geeignete Flächen für die Windenergie identifizieren und erschließen. Darüber
116 hinaus brauchen wir einen weiteren Abbau administrativer Hemmnisse und die
117 gesetzliche Anerkennung, dass der Ausbau der Windenergie als unverzichtbarer
118 Bestandteil des Klimaschutzes im öffentlichen Interesse ist.

119 Wir wollen Bestandsanlagen nicht in einen vorschnellen Rückbau zwingen, sondern
120 sie im Rahmen ihrer technischen Möglichkeiten weiter nutzen. Für bestehende
121 Windkraftanlagen an akzeptierten Standorten wollen wir die Erneuerung der
122 Anlagen (Repowering) erleichtern.

123 Schleswig-Holstein liegt nach zwei Wahlperioden GRÜNER Regierungsbeteiligung im
124 bundesweiten Vergleich bei den Genehmigungen von Windkraftanlagen schon heute an
125 der Spitze. Wir werden unsere Genehmigungsbehörden weiter stärken. Darüber
126 hinaus setzen wir auf konsequente Verfahrensdigitalisierung und die Bündelung
127 von Kompetenzen auf Landesebene. Zielkonflikte zwischen verschiedenen
128 Schutzgütern werden wir aktiv und mit dem Ziel zügiger Verfahren und der
129 Einhaltung der Pariser Klimaziele auflösen. Das werden wir auch gegenüber dem
130 Bund einfordern. Auch wenn wir bereits Maßnahmen zur Beschleunigung der
131 Planungs- und Genehmigungsverfahren ergriffen haben, werden wir prüfen, wie die
132 Verfahren weiter verschlankt und beschleunigt werden können. Ferner soll der
133 intelligente Einsatz von technischen Lösungen, wie zum Beispiel automatische

134 Kollisionswarnsysteme, zukünftig Windenergie und Artenschutz noch besser in
135 Einklang bringen.

136 Wir werden uns auch dafür einsetzen, dass die innovative Höhenwindenergie zur
137 Marktreife entwickelt wird. Außerdem müssen die notwendigen rechtlichen
138 Voraussetzungen für ihren Einsatz geschaffen werden.

139 C. 2. 4. Lasst die Sonne rein!

140 Die Sonne ist nicht nur eine beständige Lichtquelle, sondern liefert auch
141 emissionsfreie Energie. Diese Energie wollen wir nutzen! Unser Ziel ist es, dass
142 möglichst jedes geeignete Dach in Schleswig-Holstein mit Solaranlagen bestückt
143 werden soll. Dafür wollen wir prüfen, ob ein landesweites Solarkataster
144 entwickelt werden kann, um es Kommunen, Wirtschaft und allen Bürger*innen
145 öffentlich zur Verfügung zu stellen. Wir wollen, dass das Land und die Kommunen
146 beim Aufbau von Dach-Photovoltaik-Anlagen mit gutem Beispiel vorangehen.
147 Zusätzlich werden wir eine Photovoltaik-Pflicht für alle Gebäude, die neu gebaut
148 werden, auf den Weg bringen.

149 Beim Eigentumsübergang und bei größeren Dachsanierungen wollen wir mittelfristig
150 erreichen, dass auch geeignete Bestandsgebäude mit Dach-Photovoltaik-Anlagen
151 nachgerüstet werden. Dafür werden wir einen Mix aus Förderungen und
152 verpflichtenden Vorgaben entwickeln, um sicherzustellen, dass keine sozialen
153 oder wirtschaftlichen Härten für Menschen mit geringen finanziellen Mitteln
154 entstehen.

155 Der nicht für den Eigenverbrauch erzeugte Strom aus Dach-Photovoltaik-Anlagen
156 soll zu einem relevanten Teil vor Ort genutzt werden, um die großen
157 Übertragungsnetze nicht zusätzlich zu belasten. Entsprechend muss auch der
158 Ausbau von Power-to-Heat-Technologien, wie Wärmepumpen oder Wasserstoff-
159 Elektrolyseuren, vorangetrieben werden.

160 Neben Dachflächen liefern auch Solaranlagen auf Freiflächen einen notwendigen
161 Beitrag zur Energiewende. Die Ausweisung der Flächen liegt zurzeit in der Hand
162 der Kommunen. Diese Praxis hat sich bewährt. Eine Flächenplanung auf Landesebene
163 für Solarenergie wollen wir deshalb nicht einführen. Kommunen und Projektierer
164 werden stattdessen mit Leitfäden für gute fachliche Praxis Unterstützung
165 erhalten, um die vielfältigen Möglichkeiten bei der Ausgestaltung der Solarparks
166 auszuschöpfen. Bei der Planung von Freiflächen-Anlagen sollen gleichzeitig
167 Biotopverbünde geschaffen werden. Diese sollen Biotopinseln für Tiere, Insekten
168 und Pflanzen unter Photovoltaik- oder Solarthermieanlagen bieten. So können
169 Freiflächenanlagen neuen Lebensraum für eine Fülle von Arten bieten.

170 Die Verbindung von Solarenergie mit landwirtschaftlicher Nutzung
171 (Agriphotovoltaik) für Pflanzenanbau oder Nutztierhaltung, wie zum Beispiel
172 Schafhaltung, bringt weitere Vorteile mit sich. Der Sonne nachgeführte,
173 doppelseitige Photovoltaikmodule ermöglichen eine noch bessere Nutzung der
174 Energieflächen für Landwirtschaft und Naturschutz. Freiflächenanlagen sollen
175 auch gezielt auf belasteten Flächen aufgestellt werden. Das kann zum Beispiel in
176 der Nähe von Stromtrassen oder Autobahnen oder auf ehemaligen Maisäckern der
177 Fall sein.

178 C. 2. 5. Die Bioenergie braucht eine neue Zukunft

179 Biogasanlagen stehen oft wegen ihres aktuell hohen Flächenverbrauchs durch Mais-
180 Monokulturen in der Kritik. Das könnte bald der Vergangenheit angehören, indem
181 Anlagen sinnvoll umgestellt werden. Wir wollen die Bioenergie zu einem
182 innovativen und ökologisch wertvollen Bestandteil der Energiewende und des
183 Klimaschutzes weiterentwickeln. Auf der Bundesebene werden wir uns dafür
184 einsetzen, dass dafür die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen werden.
185 Biogasanlagen können insbesondere zum Ausgleich von Schwankungen der Einspeisung
186 aus Wind- und Solarenergie genutzt werden. Die Bioenergie der Zukunft wird aus
187 Reststoffen und Gülle gewonnen oder zum Beispiel aus Blühstreifen, deren Anbau
188 auch der Biodiversität dient. Die Verwertung von Gülle und Reststoffen in der
189 Biogasanlage gibt diesen Stoffen auch einen Nutzen für das Klima. Die anfallende
190 Wärme kann zusätzlich für die Nahwärmeversorgung oder als erneuerbare
191 Kohlenstoffquelle für die Industrie genutzt werden. Damit würde ein ökologisch
192 und wirtschaftlich vorteilhafter Transformationsprozess vom flächenintensiven
193 und ökologisch nachteiligen Maisanbau für die Energieproduktion hin zur Nutzung
194 dieser Flächen für Solarenergie, Biolandwirtschaft, die ökologische Vielfalt
195 oder die Aufforstung eingeleitet werden. Schleswig-Holstein soll ein Land der
196 Bioökonomie werden und die Bioenergie wird darin einen wichtigen Platz haben.

197 C. 2. 6. Stromnetze sind die Lebensadern der Energiewende

198 Die Energiewende kann nur gelingen, wenn der durch erneuerbare Energien erzeugte
199 Strom auch zu den Verbrauchszentren transportiert werden kann. Der Aus- und
200 Neubau von Stromleitungen ist daher für das Erreichen der Klimaschutzziele
201 unausweichlich. Es ist uns bewusst, dass Infrastrukturprojekte für die
202 betroffenen Anwohner*innen mit Einschränkungen oder Belastungen verbunden sein
203 können. Wir stellen uns dieser Verantwortung und setzen auf Transparenz und
204 Dialog um die bestmöglichen Lösungen, um Mensch und Natur so wenig wie möglich
205 zu belasten. Dies gilt ausdrücklich auch für die in Schleswig-Holstein
206 anlandenden Anbindungen von Offshore-Windparks. Hier gilt es, die verschiedenen
207 Stränge bestmöglich auch mit bestehender Infrastruktur zu bündeln und dadurch
208 unseren Nationalpark Wattenmeer zu schonen. Die Energiewende kann nur als
209 gesamtdeutsches Projekt gelingen. Deshalb müssen alle Bundesländer ihrer
210 Verantwortung nachkommen und den Netzausbau deutlich beschleunigen. Wir
211 unterstützen den Bund bei der bedarfsgerechten Netzentwicklungsplanung und
212 setzen uns für eine Weiterentwicklung der bestehenden Verfahren zur
213 Bedarfsermittlung ein.

214 Stromnetze sind wichtige Entwicklungsachsen für die Wirtschaftsentwicklung, denn
215 Unternehmen werden sich künftig vor allem dort ansiedeln, wo gesichert
216 erneuerbare Energie zur Verfügung steht. Darin liegt ein großes Potenzial für
217 den Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein.

218 C. 2. 7. Ausbau der Wasserstoffinfrastruktur

219 Damit alle Sektoren und Verbraucher*innen zügig klimaneutral werden können,
220 brauchen wir neben Strom aus erneuerbaren auch Energieträger in gasförmiger und
221 flüssiger Form. Wasserstoff aus erneuerbaren Energien und daraus synthetisierte
222 Kohlenwasserstoffe sind ein Schlüsselinstrument für Klimaschutz und
223 wirtschaftliche Entwicklung. Allerdings gilt es, Wasserstoff und synthetische
224 Kraftstoffe gezielt und effizient dort zum Einsatz zu bringen, wo sie wirklich
225 notwendig sind: unter anderem in der Industrie, im Schwerlast-, Schiffs- und
226 Flugverkehr und zur erneuerbaren Kunststoffproduktion. In anderen Bereichen ist

227 die direkte Nutzung von anderen erneuerbaren Energien effizient und damit
228 vorzugswürdig. Durch unsere politische Arbeit in den vergangenen Jahren ist
229 Schleswig-Holstein auf dem besten Weg zu einem wichtigen Standort für die
230 Produktion, den Import und den Verbrauch von grünem Wasserstoff zu werden. Die
231 Pioniere in unserem Land entwickeln durch enge Vernetzung und Innovationskraft
232 schon heute neue Geschäftsmodelle und zukunftsfähige Arbeitsplätze auf diesem
233 neuen Markt. Diesen Erfolg werden wir in den nächsten Jahren fortsetzen und
234 Schleswig-Holstein zu dem Handelskreuz für grünen Wasserstoff in Nordeuropa
235 machen.

236 Das vor uns liegende Jahrzehnt ist die entscheidende Etappe für die Etablierung
237 einer Wasserstoffwirtschaft in Europa und Deutschland. Schleswig-Holstein ist
238 wegen seines Angebots an erneuerbaren Energien ein hervorragender Standort für
239 die Erzeugung von grünem Wasserstoff und Folgeprodukten. Die
240 Wasserstoffstrategie.SH werden wir fortschreiben und weiterentwickeln. Wir
241 werden Industriebetriebe bei der Umstellung von fossilen Energieträgern auf
242 grünen Wasserstoff weiter fördern sowie Kommunen bei der Entwicklung von
243 Wasserstoffinfrastruktur für Industrieansiedlungen unterstützen. Die Abwärme von
244 Elektrolyseanlagen kann zusätzlich für die Nah- und Fernwärmeversorgung genutzt
245 werden.

246 Grüner Wasserstoff ist auch ein Energiespeicher: Der ortsnah erzeugte Strom aus
247 unseren Wind- und Solaranlagen kann bei hoher Verfügbarkeit sinnvoll in
248 Wasserstoff umgewandelt, transportiert und für Industrieprozesse genutzt werden.
249 Die Wasserstoffherzeugung in Schleswig-Holstein wird durch eine Importstrategie
250 für grünen Wasserstoff ergänzt. Wir GRÜNE stehen dafür, dass
251 Wasserstoffherzeugern aus Schleswig-Holstein der Absatz auf dem europäischen
252 Markt offensteht. Großen Wasserstoffverbrauchern, wie den Industrieunternehmen
253 in unserem Land, werden wir damit Zugang zum europäischen und globalen Markt
254 verschaffen. Beispielsweise in der Raffinerie in Hemmingstedt, im
255 Industriegebiet Brunsbüttel mit chemischen Grundstoffen und in der
256 Metropolregion Hamburg sehen wir in den kommenden Jahren einen hohen Bedarf.

257 Für den Wasserstofftransport im Land soll eine eigene Infrastruktur für
258 Wasserstoff aufgebaut werden. Hierfür werden wir die bestehende
259 Erdgasinfrastruktur für Wasserstoff umrüsten. Das betrifft beispielsweise
260 Pipelines, Speicher und Verbraucher. Die Wasserstoff-Pioniere in unserem Land
261 erschließen durch enge Vernetzung und Innovationskraft schon heute neue
262 Geschäftsfelder. Das schafft und sichert Arbeitsplätze – besonders in den
263 Bereichen Engineering und Projektmanagement, Fertigung der Ausrüstungen, der
264 Rohrleitungen und des Stahlbaus sowie Bau, Montage, Wartung und Betriebsführung.
265 Gemeinsam mit unseren norddeutschen Partnern und im engen Austausch mit der
266 Bundesregierung werden wir die Rahmenbedingungen für eine integrierte
267 Infrastrukturplanung schaffen. Das betrifft auch eine einheitliche Regulatorik,
268 Codes und Standards. Wir werden im Bund darauf hinwirken, dass Anlagen zur
269 Wasserstoffelektrolyse im Norden angesiedelt werden und dadurch ein zusätzlicher
270 Stromnetzausbau vermieden wird. Wir werden uns außerdem dafür einsetzen, dass
271 ein einheitlicher Standard „H2-ready“ definiert wird, nach dem eine
272 Infrastruktur oder ein Kraftwerk sofort für 100% grünen Wasserstoff genutzt
273 werden können muss, ohne dass zu höheren Kosten große Modifikationen vorgenommen
274 werden müssen.

275 Die IPCEI-Vorhaben Aquaventus, Hyscale100 und Hyperlink werden wir ebenso wie
276 die vielen eigenständigen Wasserstoffprojekte im Land nach Kräften unterstützen
277 – sofern sie klar auf die Erzeugung, den Transport oder den Verbrauch von
278 erneuerbar erzeugtem Wasserstoff fokussiert sind.

279 C. 2. 8. Wärmewende

280 Die Wärmewende ist ein entscheidender Bestandteil unserer Klimaschutzstrategie.
281 In Deutschland und auch in Schleswig-Holstein entfällt auf den Wärmesektor die
282 Hälfte des Energieverbrauchs. Um den Ausbau der erneuerbaren Wärme und
283 energetische Sanierungen voranzubringen, brauchen wir massive Investitionen und
284 Anreize. Diese müssen auch durch das Land getätigt werden. Im Gebäudebereich
285 streben wir eine Steigerung der energetischen Sanierungsrate auf etwa 4% pro
286 Jahr an. Dies ist eine gewaltige Aufgabe, die wir nur gemeinsam mit dem
287 Handwerk, den Hochschulen, unseren Förderbanken und Kammern bewältigen können.
288 Wir werden einen gemeinsamen Pakt für die Gebäudesanierung schließen.

289 Hierfür wollen wir einen gut ausfinanzierten, revolvingenden Energiewende- und
290 Sanierungsfonds auflegen. Neue Gebäude sollen mindestens nach dem KfW-Standard
291 Effizienzhaus-40 gebaut werden. Bei Sanierungen soll dagegen der Effizienzhaus-
292 55-Standard gelten. Aufgrund der langen Investitionszyklen von 15-20 Jahren
293 müssen bereits heute Heizungen auf Basis erneuerbarer statt fossiler Energien
294 gebaut werden. Auf Bundesebene wollen wir uns weiterhin dafür einsetzen, dass ab
295 2023 kein Einbau von Öl- und ab 2025 kein Einbau von reinen Gasheizungen mehr
296 erfolgt. Kommunen und Energiewirtschaft werden wir ein klares Signal geben, dass
297 neue Gasinfrastrukturen nur dann eine Zukunft haben werden, wenn sie der Nutzung
298 erneuerbarer Energien dienen.

299 Mit dem Energiewende- und Klimaschutzgesetz haben wir die Planung von
300 Wärmenetzen auf Basis erneuerbarer Energien in den Kommunen beschleunigt. In den
301 kommenden Jahren wollen wir dies weiter voranbringen. Initiativen der Wärme- und
302 Kälteplanung in Kommunen und Quartieren werden wir aktiv unterstützen und einen
303 Rahmen für saisonale Wärmespeicher sowie Freiflächen-Solarthermie schaffen. Die
304 Nutzung von Erdwärme (Geothermie) wollen wir fördern und das finanzielle Risiko
305 von Probebohrungen verringern. Wir werden uns in besonderem Maße dafür
306 einsetzen, dass Solar- und Geothermie einen großen Beitrag zur Energiewende im
307 Wärmebereich leisten. Neubaugebiete sollen grundsätzlich mit einer CO₂-neutralen
308 Nahwärmeversorgung geplant werden und bestehende Nah- und Fernwärmenetze wollen
309 wir bis spätestens 2035 dekarbonisieren.

310 Die kommunalen Klimaschutzmanager*innen leisten extrem wertvolle Arbeit für das
311 Erreichen der Klimaschutzziele. Zur Stärkung des kommunalen Klimaschutzes wollen
312 wir ein Sondervermögen „Klimaneutrale Kommune“ einrichten. Dieser Fonds soll zur
313 Kofinanzierung von Bundesförderprojekten und für eine eigene
314 Landesförderrichtlinie für kommunalen Klimaschutz dienen. Nach dem Vorbild des
315 Bürgerenergiefonds werden wir zudem einen revolvingenden Fonds einrichten, auf
316 den die kommunalen Klimaschutzmanager*innen zugreifen können. Eine Speisung des
317 Fonds soll über Teilrückzahlungen der Effizienzgewinne erfolgen.

318 Auch die Landesregierung muss ihrer Vorbildfunktion gerecht werden. Wir werden
319 die Finanzierung hierfür sicherstellen und das öffentliche Gebäudemanagement
320 voll auf die Erreichung der Klimaziele ausrichten.

321 C. 2. 9. Energiewirtschaft in Schleswig-Holstein

322 Bei der Energiewirtschaft gibt es noch einige Dinge, die wir anpacken müssen, um
323 für Schleswig-Holstein faire Bedingungen zu schaffen. Auf Bundesebene setzen wir
324 uns für faire Netzentgelte ein. Es darf nicht sein, dass der saubere Strom in
325 Schleswig-Holstein teurer als anderswo ist. Die Kosten des Netzausbaus und der
326 Netzintegration der erneuerbaren Energien müssen bundesweit fair umgelegt
327 werden.

328 Die auf Bundesebene vereinbarte Reform der Energieabgaben und -steuern ist ein
329 weiterer richtiger Schritt auf dem Weg zu einem gerechten Strommarktdesign der
330 Zukunft. Wir werden dieses Vorhaben aus Schleswig-Holstein heraus aktiv
331 unterstützen und wollen erreichen, dass der „Überschussstrom“ endlich für die
332 Sektorenkopplung vor Ort wirtschaftlich nutzbar wird. Die Abschaltungen von
333 Stromerzeugungsanlagen werden durch Speicher und Sektorenkopplung, einen
334 großräumigen Netzverbund und eine marktwirtschaftliche Steuerung durch flexible
335 Preissignale verringert. Die Regeln des Strommarktes müssen auf die
336 Anforderungen der Zukunft ausgerichtet werden. Erneuerbare Energien brauchen
337 flexible Preise und flexible Stromnebenkosten, um die fluktuierende Erzeugung
338 auf den Verbrauch abzustimmen. Wir brauchen innovative Lösungen von der
339 Energieerzeugung, über die Einspeisung bis hin zum Verbrauch. Dazu gehört auch
340 die Digitalisierung der Energiewende. Diese umfasst beispielsweise Werkzeuge wie
341 virtuelle Sensoren, Vorhersagemodelle oder künstliche Intelligenz und
342 maschinelles Lernen.

343 Die dynamische Nutzung des Stroms aus erneuerbaren Energien in anderen Sektoren
344 wie der Mobilität oder Wärmeversorgung, die Umwandlung von Strom in Wasserstoff,
345 synthetische Kohlenwasserstoffe oder Wärmeenergie (Power-to-X) ermöglichen die
346 Klimaneutralität in weiteren Anwendungsbereichen und verringern gleichzeitig die
347 Abschaltung von Anlagen. Wir wollen außerdem die erzeugungsnahe Ansiedlung von
348 stromverbrauchender Industrie und Gewerbe in Schleswig-Holstein vorantreiben,
349 wie zum Beispiel die von Rechenzentren.

350 Stromverbrauch ist aber kein reiner Selbstzweck – im Gegenteil. Wir müssen alles
351 dafür tun, um den Energieverbrauch zu senken. Energieeffizienzmaßnahmen rechnen
352 sich in den meisten Fällen finanziell und sollten sofort umgesetzt werden –
353 gegebenenfalls auch mit öffentlich-privaten Partnerschaften. Außerdem wollen wir
354 die Arbeit der Energie- und Klimaschutzinitiative der Investitionsbank (EKI)
355 unterstützen und für eine bessere Personalausstattung sorgen, damit Kommunen die
356 bestehenden Hilfsangebote noch besser nutzen können.

357 C. 2. 10. Europäische Kooperationen

358 Schleswig-Holstein hat eine sehr gute geographische Lage, um als Drehscheibe für
359 die Anlandung und Verteilung elektrischer Energie zu fungieren. Auch die
360 Einbindung in die erforderliche Infrastruktur für Wasserstofftransporte und -
361 verteilung sind hier gut möglich. Schleswig-Holstein kann beispielsweise durch
362 eine Nord-Süd-Verbindung zwischen Dänemark und Niedersachsen oder Hamburg zum
363 Teil einer europäischen Wasserstofftransportinfrastruktur werden. Darüber hinaus
364 sind auch der Anschluss an die Wasserstoffherzeugung in der Nordsee sowie
365 Importterminals für grünen Wasserstoff aus weltweit kostengünstigen H₂-
366 Erzeugungsregionen denkbar. Wasserstoff ist Teil der europäischen
367 Nachbarschaftspolitik und wir sind in Schleswig-Holstein mittendrin.

368 Schleswig-Holstein ist eng mit den anderen Staaten im Nord- und Ostseeraum
369 verbunden. Wir tragen eine gemeinsame Verantwortung, die in einer Vielzahl von

370 Institutionen schon heute gelebt wird. Dafür ist die Inbetriebnahme des
371 NordLink-Kabels ein gutes Beispiel, das Schleswig-Holstein mit Norwegen und
372 seinen Wasserkraftwerken verbindet und so einen besseren Lastausgleich
373 ermöglicht. Wir wollen eine aktive europäische Politik im Sinne einer
374 Energiewendenachbarschaft betreiben, den Erfahrungsaustausch im Bereich der
375 erneuerbaren Energien verstärken und dafür Ressourcen in der Verwaltung
376 mobilisieren.

377 C. 2. 11. LNG ist keine Zukunftstechnologie

378 Fossile Energieinfrastrukturen sind nicht zukunftsfähig. Neben CO₂ aus der
379 Verbrennung ist auch Methan ein in der Atmosphäre extrem klimaschädigendes Gas.
380 Wir lehnen die Finanzierung neuer Projekte mit klimaschädlicher Wirkung aus
381 Landesmitteln ab. Schleswig-Holstein braucht kein LNG-Terminal.

382 Alternativen sind vorhanden: Neben der Elektrifizierung sind hier Wasserstoff
383 und Ammoniak zu nennen, in geringeren Mengen allerdings auch synthetische
384 Kohlenwasserstoffe wie Methanol, LPG, synthetisches Benzin oder Kerosin – etwa
385 im Schiffs- oder Flugverkehr. Wir prüfen alle diese Technologien ergebnisoffen
386 und unterstützen die Produktion und den Aufbau von Infrastrukturen, sofern diese
387 zur Einhaltung des 1,5 Grad-Limits geeignet sind. Dafür müssen sie künftig
388 Grünen Wasserstoff als Grundlage nutzen.

389 C. 2. 12. Atomkraft, Fracking, CCS – Nein, danke!

390 Nach Jahrzehnten des Kampfes ist in Brokdorf Ende 2021 das letzte Atomkraftwerk
391 in Schleswig-Holstein abgeschaltet worden. Das ist ein riesiger Erfolg und
392 dennoch geht die politische Arbeit gegen eine Renaissance der Atomenergie
393 weiter. Die Atomenergie hat keine Zukunft. Sie ist teuer, gefährlich und
394 belastet Mensch und Umwelt über Millionen von Jahren. Noch immer hat Deutschland
395 kein Endlager gefunden. Allein schon die Deponierung von nicht-radioaktivem
396 Abfall aus dem Rückbau der AKWs führt zu intensiven Diskussionen.

397 Wind, Sonne und Wasser liefern in Deutschland genug Energie – Debatten über den
398 Wiedereinstieg in die Atomkraft führen wirtschaftlich und politisch zurück in
399 die Vergangenheit. Extreme Kostenrisiken würden zu einer massiven öffentlichen
400 Subventionierung führen, weshalb sich weltweit kein einziges Atomkraftwerk ohne
401 staatliche Absicherung betreiben lässt. Die schleswig-holsteinischen
402 Atomkraftwerke Brunsbüttel, Krümmel und Brokdorf produzieren keinen Strom mehr
403 und müssen zügig und unter Einhaltung höchster Sicherheitsstandards „bis zur
404 grünen Wiese“ zurückgebaut werden. Wir stehen für eine Politik, die sich den
405 Herausforderungen von Rückbau und Endlagersuche offensiv und transparent stellt.

406 Die Geschichte heftiger Auseinandersetzungen um die Atomkraft in Schleswig-
407 Holstein wollen wir in einem Erinnerungsort bewahren.

408 Wir wollen die Erdöl- und Erdgasförderung in Schleswig-Holstein rechtzeitig und
409 konform mit den Klimazielen zurückfahren und beenden. Neue Ölbohrungen oder auch
410 das Grundwasser gefährdende Fracking lehnen wir genauso ab wie das Verpressen
411 von CO₂ im Boden (CCS).

Unterstützer*innen

Heijo Fescharek (KV Rendsburg-Eckernförde)